

Saale-Zeitung.

Jahrszahl vierzigster Jahrgang.

werden die 6 gepaltene... werden die 6 gepaltene... werden die 6 gepaltene...

Bezugspreis... Die Saale-Zeitung... werden die 6 gepaltene...

Mr. 608.

Salle a. S., Freitag, den 29. Dezember.

1911.

Die Reichstagswahlen

werden im kommenden Monat die Entscheidung bringen, welche Volksvertreter in Gemeinschaft mit der Reichsregierung in den nächsten fünf Jahren über Wohl und Wehe des deutschen Volkes bestimmen sollen.

Saale-Zeitung

hat sich stets als ein bewährter Führer in den sich schier überlagernden politischen Ereignissen bewiesen und unter Berücksichtigung einer nationalen Politik im wahrhaft liberalen Sinne die Vorkommnisse behandelt und kritisiert.

täglich zweimalige Erscheinen

der „Saale-Zeitung“ und seine der Presse der Reichshauptstadt gleichstehende flotte Berichterstattung werden dies in vollstem Maße gewährleisten.

Das Unterhaltungsblatt

enthält Romane und Novellen erster deutscher Autoren. Der Literaturredakteur stellt sich aus Kritiken der Neuererscheinungen auf dem Büchermarkt zusammen.

Die neu hinzutretenden Abonnenten

erhalten auf Wunsch die ersten Fortsetzungen des Romans „Glück auf!“ von Hans Dominik gratis nachgeliefert.

Wir bitten um sofortige Erneuerung des Abonnements bei der Post, in unseren Filialen oder direkt bei der Expedition.

Gewerbeordnung und Strafgesetzbuch.

Von Dr. v. Lütz, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

L. O. Im Laufe der letzten Wochen ist von den verschiedensten Seiten, von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, von Spätschmachern wie von Sozialdemokraten, mir gegenüber die Behauptung ausgesprochen worden, ich hätte einen Gesetzentwurf zum Schutze der „Arbeitswilligen“ ausgearbeitet.

Der auf Anordnung des Reichsjustizamtes veröffentlichte „Entwurf eines deutschen Strafgesetzbuches“ hatte von der Einarbeitung der sogenannten Nebengesetze grundsätzlich abgesehen. Er wollte den ganzen unübersehbaren Haufen von Strafbestimmungen, die außerhalb des Strafgesetzbuches selbst in einer jährlich gezeigten Zahl von Sondergesetzen sich finden, fortbeseitigen lassen; und er begründete das mit der Behauptung, daß die Einarbeitung der Nebengesetze eine un lösbare Aufgabe sei.

und von grundlegenden inhaltlichen Umgestaltungen absehen. Auf die Technik der Einarbeitung, nicht auf den Inhalt dieser Bestimmungen kam es uns daher in erster Linie an.

Unter diesen eingearbeiteten Bestimmungen findet sich auch der § 153 der Gewerbeordnung. Die Aufnahme erschien uns schon aus dem Grunde wünschenswert, weil dadurch die Kommission des Reichsjustizamtes, die mit der Aufstellung des endgültigen Entwurfs eines Strafgesetzbuches beauftragt ist, veranlaßt werden mußte, über die Stellung der allgemein strafrechtlichen Tatbestände, wie Nötigung, Beleidigung, Körperverletzung usw. zu dem Sonderartikelsband der Gewerbeordnung völlige Klarheit zu gewinnen.

Dennoch aber haben wir eine, wie ich glaube, wichtige Veränderung des Inhalts in den von uns vorge schlagenen, dem § 153 der Gewerbeordnung entsprechenden Tatbestand aufgenommen. Der § 153 strafte nur die Nötigung zur Koalition und die Hindernisse des Rücktritts; er läßt den Fall straflos, daß jemand einen anderen hindert, einer Koalition beizutreten, oder ihn nötigt, von ihr zurückzutreten.

Die Strafandrohungen haben wir, wie selbstverständlich, dem sonst von uns festgehaltenen Strafen system angepaßt. Dabei aber haben wir neben der im geltenden Recht ausschließlich angedrohten Gefängnisstrafe auch wahlweise Geldstrafe zugelassen. Jeder Laie weiß, daß die Zulassung von Geldstrafe eine Milderung, nicht eine Schärfung der Strafandrohung bedeutet.

Die Strafandrohungen haben wir, wie selbstverständlich, dem sonst von uns festgehaltenen Strafen system angepaßt. Dabei aber haben wir neben der im geltenden Recht ausschließlich angedrohten Gefängnisstrafe auch wahlweise Geldstrafe zugelassen. Jeder Laie weiß, daß die Zulassung von Geldstrafe eine Milderung, nicht eine Schärfung der Strafandrohung bedeutet.

Wer aber, wie das von sozialdemokratischer Seite gesehen ist, die völlige Streichung des Tatbestandes verlangt, sollte sich doch darüber klar sein, daß die Erfüllung dieses Verlangens unter den heute gegebenen politischen Verhältnissen einfach ausgeschlossen ist.

Nun bringt der „Vorwärts“ in seiner Nummer vom 19. Dezember eine Zuschrift des Rechtsanwalts Dr. Weinberg mit der Ueberschrift: „Zehn Jahre Zuchthaus, lebenslängliche Einspernung und fünfzigtausend Mark Geldstrafe für Streikergehen.“

Wie alle neuen Strafgesetzbücher hat auch unser Entwurf die dauernde Verewahrung gemeingefährlicher Verbrecher vorgesehen. Unser § 98 sagt: „Begeht jemand, der schon vielfach, mindestens aber fünfmal, wegen Verbrechen und vorläufiger Vergehen Freiheitsstrafe, darunter mindestens einmal Zuchthausstrafe erlitten und die letzte Strafe vor nicht länger als drei Jahren

verbüßt hat, auf neue ein Verbrechen oder vorläufiges Vergehen, das ihn in Verbindung mit seinen Vorstrafen als gewerbs- oder gewohnheitsmäßigen Verbrecher erheinen läßt, so kann das Gericht neben der Strafe auf Unterbringung in einer Verwahranstalt erkennen.“ Es ist nun phlogistisch wie juristisch als document human gewiß interessant, daß ein sozialdemokratischer Rechtsanwalt seine arbeitenden Genossen für Subjekte hält, die unter diesen Paragraphen fallen könnten.

Die fünfzigtausend Mark Geldstrafe, von denen Herr Weinberg spricht, existieren nur in seiner aufgeregten Phantasie. Wer die Arbeitsbedingungen verbessern will, handelt nicht aus Gewinnlust, sondern um eines Vorteils willen; zwei Begriffe, die der Gesetzentwurf scharf auseinanderhält.

Ich begreife es vollkommen, daß die Arbeitnehmer jeder Beschränkung des Koalitionsrechtes mit aller Entschiedenheit entgegentreten, und verheißt es auch, wenn sie bei diesem fortgesetzten Kampfe um ihr Recht neröds werden. Aber die Notwendigkeit darf sich nicht zu Halluzinationen ausmaiden. Denn Hirngespinnste sind keine laugliche Waffe im politischen Kampfe.

Deutsches Reich.

Selbstprednungsprozess eines Jollern?

D.E.K. Zum 26. November bringt das „Deutsche Volksblatt“ und das „Katholische Sonntagblatt“ (beide in Stuttgart, letzteres mit einer Auflage von 75 000) Artikel über den seligen Albert von Oberaltaich, Graf von Jollern-Hohenberg-Säigerthal.

„Ob freilich alle Vermutungen und Schüsse des Verfassers einer strengen Kritik standhalten können, bleibt dahingestellt. Dazu müßte man das sämtliche Quellenmaterial selber zur Hand haben. Aber auch so wird man den Eindruck nicht los, als ob der Vort manchmal den Historiker gewonnen hätte.“

Das „Katholische Sonntagblatt“ stellt zwar fest, daß Albert „noch nicht offiziell in die Reihen der Seligen geteilt“ ist, wünscht aber: „Möge sein 600jähriges Sterbejahr ein Anlaß geben, das das Gedächtnis und die Erinnerung an Jollern-Hohenberg auch bei uns zu erneuern, und besonders, daß der Selbstprednungsprozess derselben eingeleitet werde.“

### Die Schlange, die sich in den Schwanz beißt.

Für den Wahlstand des Bundes der Landwirte sind im Juni d. J. von der Glouner-Sagener Färkertumsländerschaft, und zwar nicht zum erstenmal, 2000 Mark gewährt worden. Nach einer erregten Debatte darüber, daß die Fürstentumslandwirtschaft nicht berechtigt sei, aus öffentlichen Geldern dem Bund der Landwirte Beiträge zu leisten, hat der Wahlkreisvorsitzende des Bauernbundes für Gröden, Herr Hoeft-Beuthen, den Antrag gestellt, auch dem Deutschen Bauernbund 2000 Mark zu bewilligen. Der Antrag wurde mit der verblüffenden Begründung abgelehnt, daß die Landtschaft politischen Vereinen keine Unterstützung gewährt. Diese Begründung war der Herr Hoeft mit einer Ueberrumpfung und nun wandte sich Herr Hoeft mit einer Beschwerde an den Landwirtschaftsminister. Auf seine Eingabe vom 8. Juli erhielt er endlich in der zweiten Hälfte des November eine Antwort, in der sich die landwirtschaftliche Ausschüsse als nicht zuständig erklärten, denn die Glouner Kreislandwirtschaft gehöre nicht zum Vermögen jener Fürstentumslandwirtschaft und werde auch nicht von ihr verwaltet oder beaufsichtigt. Darauf hat Herr Hoeft sich an den Ministerpräsidenten gewandt und beantragt, durch eine Entscheidung des Gesamtministeriums die Glouner Landtschaft anzuerkennen, die zu Wahlzwecken dem Bund der Landwirte gezahlt 2000 Mark zurückzuführen. Der Bund der Landwirte wird, woran niemand gewweifelt hat, die 2000 Mark beschaffen dürfen, denn der Unterstaatssekretär des Gesamtministeriums hat Herrn Hoeft folgende Antwort gegeben:

Im Auftrage des Herrn Ministerpräsidenten erwidere ich, Gueter Hofschußgeboren an die Eingabe vom 18. d. M., betr. die aus der Glouner Kreislandwirtschaft an den Bund der Landwirte gezahlten 2000 Mark, ergebend, daß von hier aus in die vorliegende Angelegenheit nicht eingegriffen werden kann, da sie zum ausschließlichen Geschäftsbereich des Herrn Landwirtschaftsministers gehört. Der Herr Ministerpräsident und das Gesamtministerium bilden auch in diesem Falle keine höhere Instanz gegenüber der von dem Herrn Ministerpräsidenten innerhalb seiner Zuständigkeit getroffenen Entscheidung. Ihre Eingabe ist dementsprechend an den Herrn Landwirtschaftsminister zum ressortmäßigen Befinden abgegeben worden. Im Ubrigen bemerke ich nachdrücklich, daß nach den von hier im Landwirtschaftsministerium eingegangenen Erklärungen die Glouner Kreislandwirtschaft eigenen Sonderfonds bildet, der noch im Eigentum noch in der Verwaltung der Landtschaft steht und auf den also die Ausschüsse der staatlichen Behörden sich nicht erstrecken.

Wir haben hier das typische Bild der Schlange, die sich in den Schwanz beißt. Die Beschwerde an den Ministerpräsidenten gegen den Landwirtschaftsminister wird dem Landwirtschaftsminister übergeben, und nach Erklärungen beim Landwirtschaftsminister wird Herr Hoeft „nachdrücklich“ befehligt, daß die Kreislandwirtschaft einen Sonderfonds bildet.

R. Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob und inwieweit nach Vorschriften des alten Vereinsgesetzes rechtskräftig sind. Ein, welcher Vorlieber eines Vereins war, hatte ohne politische Ängste eine Versammlung einberufen, in welcher er einen Vortag hielt und sich über die Wirksamkeit der Pastoren Jach und Heidorn sehr sympathisch äußerte und eine Petition an den Kultusminister antrug, in welcher die Bitte zum Ausdruck kommen sollte, daß selbst in seiner Wirksamkeit nicht gehindert werden möge. Die Straftat nahm an, daß es sich im wesentlichen um eine religiöse Versammlung gehandelt habe, welche nach dem alten Vereinsgesetz hätte angemeldet werden müssen. Diese Entscheidung scheidet durch Revision beim Kammergericht an, welches die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurückwies und u. a. ausführte, das neue Vereinsgesetz behalte die Vorschriften des alten Vereinsgesetzes über kirchliche und religiöse Vereine und Versammlungen nicht; werden aber auch nur nebenbei politische Zwecke verfolgt, so komme das neue Vereinsgesetz zur Anwendung. Vereine oder Versammlungen dürfen dann zu politischen zu tun sein, wenn sie auf die Verfassung, Verwaltung oder Befehlgebung des Staates, die staatlichen Rechte der Bürger oder die internationalen Beziehungen der Staaten einzuwirken bezwecken.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Am Abgang des Verkehrs mit Ostfabrikaten durch kaiserliche Verordnung hat der Verband von Nahrungsmittel-Interessenten in Verbindung mit Handelskammern und anderen Interessentenverbänden den Bundesrat ersucht. — Der Präsident der Bohemer Handelskammer, Kommerzienrat Frelinghaus aus Haus Laer, der ehemalige Generaldirektor der jetzt zur deutsch-lugensburger Bergwerks- und Hüttenwerksgesellschaft gehörigen Zinnabmineralwerke, ist heute, 78 Jahre alt, gestorben. — Die Eröffnung des preussischen Landtages, der auf den 16. Januar einberufen worden ist, wird nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern mit tags 12 Uhr im Weihen Saale des Berliner Schlosses erfolgen. Der erste Gottesdienst um 11 Uhr im Dom für die evangelischen und um 11½ Uhr in der Schwibstiege für die katholischen Mitglieder stattfindend.

### Hof- und Personalnachrichten.

\* Das Kaiserpaar wohnte Donnerstag der Hofstellung im königl. Schauspielhaus bei. Mit dem Kaiserpaar waren erschienen Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich, die Prinzen Waldemar und Oskar und die Prinzessin Viktoria Luise. Gegeben wurden Hebräer „Abendungen“, zweiter Abend. Der Kaiser verordnete die Nacht im Berliner Schloß.

\* Der Prinzregent von Vagnen hat an den Kriegsminister Grafen v. Borna folgenden Handbillet geschrieben:

Mein lieber Kriegsminister Graf Borna! Von dem Wunsch geleitet, Ihnen einen Beweis meiner besonderen Wertschätzung und meiner dankbaren Anerkennung Ihres verdienstvollen Wirkens zu geben, finde ich mich genötigt, Sie zum Generaloberleutnant der Infanterie zu befördern. Mit den halboffiziellen Gefinnungen Ihres sehr geneigten Zuhilfenahmers, Prinz von Vagnen.

\* Aus Götha meldet der Hofbericht: Während der letzten Feiertage wohnte das Herzogspaar dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei. Zur Mittagstafel war Professor Kluge befohlen. Professor Sandberg-Löw trat vorzuletzt 10.19 Uhr in Götha ein und hat Wohnung auf Schloß Friedenstern genommen. Gestern

vermählt nahm der Herzog den Vortrag des Staatsministers entgegen.

\* Generalstaatsanwalt Jernbel nicht gestorben. Die Meldung der „Schießsich Zeitung“, daß der Generalstaatsanwalt Jernbel gestorben sei, befehligt sich nicht. Im Befinden des Kranken trat vielmehr eine leichte Besserung ein, die noch anhält.

### Kaiser Franz Josef.

Wien, 29. Dez. Des Befindens Kaiser Franz Josefs ist es andauernd gutes.

### Immer noch Marokkogedanken.

„Matin“ schreibt: Nach der Sitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten am Donnerstag wurde folgende Note ausgegeben: Zwecks weiterer Informationen über die Bedingungen, welche das Abkommen vom Jahre 1909 zum Abschluß kommen lassen, erklärte Jernbel, daß niemals das Abkommen in irgend einer Weise die Politik Frankreichs oder Deutschlands anderswo als in Afrika ins Auge faßt. Aus dem Abkommen ergiebt deutlich hervor, daß Deutschland die größeren wirtschaftlichen Interessen Frankreichs in Marokko gegenüber den deutschen Interessen anerkennt. Von einer Entschädigung in einem anderen Teil der Welt sei niemals die Rede gewesen, um so weniger, als die beiderseitigen Interessanten dazu keinen Auftrag hatten.

### Paris, 29. Dezember.

Der mit der Führung des belgisch-französischen Marokkoabkommens betraute Ausschuß hielt gestern unter Vorsitz Milhauds eine Versammlung ab. Mehrere Mitglieder des Ausschusses waren jedoch verhindert, der Sitzung beizuwohnen, da sie ebenfalls Mitglieder des gleichfalls tagenden Senatsausschusses sind. Infolgedessen wurde die Sitzung auf einen anderen Tag verschoben, an welchem die Minister ihr Gutachten abgeben können.

### Ausland.

#### Um den Halbmond.

##### Dum-Dum-Geschosse?

Nach einer Meldung des „Corriere d'Inizia“ aus Alexandria ist dort bei dem Komitee des roten Halbmonds aus der Cyrenaika eine Rüte mit Dum-Dum-Geschossen angekommen, die von den Italienern benutzt worden sein sollen und die die Türken bei ihren angehenden Siegen erobert haben wollen. Die italienischen Blätter erheben einen großen Lärm darüber. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu, daß es sich um türkische Geschosse handelt, die von Konstantinopel nach der Cyrenaika geschickt worden wären, um sie zu verwenden. Die Geschosse trügen nicht, wie behauptet worden war, die Marke der italienischen Staatsfabrik, dagegen trügen die Köpfe die Fabrikmarke eines auswärtigen Hauses, das an die Türkei liefert.

Vom tripolitanischen Kriegsschauplatz selbst verzeichnet eine amtliche türkische Meldung eine

#### schwere Niederlage der Italiener bei Tobruk.

Der türkische Kriegsminister veröffentlicht darüber folgendes offizielles Telegramm: Am 22. Dezember griffen wir in zwei Kolonnen die italienischen Besatzungen bei Tobruk an. Die italienischen Streitkräfte bestrafen ein Regiment Infanterie, eine Feldbatterie, eine Maschinengewehrabteilung, eine kleine Abteilung Pioniere und eine Eskadron Kavallerie. Die osmanischen Angreifer erlitten trotz des heftigen Widerstandes der Verteidiger und der 14 Kriesschiffe die türkischen Besatzungen, vernichteten vollständig die Abteilung Pioniere und die Maschinengewehrpompage, zerstörten drei Mitrailleurkanonen und erbeuteten eine vierte, die in das türkische Lager gebracht wurde. Die Infanterie und Kavallerie der Italiener, die ihren Rückzug durch die zweite türkische Kolonne bedrängt sah, ihren Aufbruch bis zum Meerestrand, wobei sie fast die Hälfte ihrer Mannschaften verlor. Der Kampf dauerte bis zum Einbruch der Nacht. Außer der erbeuteten Mitrailleurkanone wurde viel Munition usw. erobert. Unter den gefallenen Italienern befinden sich drei Offiziere. Wir hatten 7 Tote und einige Verletzte.

Die italienische „Agenzia Stefani“ lacht diese Nachricht allerdings zu enträften, aber es ist doch aus früheren Mitteilungen bekannt, daß die Türken und Araber gerade auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes noch über sehr stattliche Streitkräfte verfügen, so daß ein türkischer Erfolg wohl möglich ist.

#### D'Annunzio „Sang an die Dardanellen“ in Italien verboten.

Wie aus Rabua gemeldet wird, hat die Zensurbehörde den Vertrieb des neuesten Kriegesliedes von Gabriele d'Annunzio „Sang an die Dardanellen“ in ganz Italien verboten, da das Lied Angriffe gegen Oesterreich enthält. Der „Sang an die Dardanellen“ war in Aufbruch in Venedig erschienen und der Vertrag des Bundes war für die Witwen und Waisen von in Tripolis gefallenen Soldaten bestimmt.

### Die chinesischen Wirren.

#### Der Chron fügt sich.

Die Kaiserin-Witwe, Juansichai und die Mandshu-Prinzen verdrängen den ganzen Donnerstagvormittag damit, die vor der Friedenskonferenz in Schanghai gemachten Vorschläge zu beraten; Prinz Julang und Prinz Taitao traten dem Plan entgegen, eine zahlreiche und mehr repräsentative Konferenz als die von Schanghai einzuberufen. Prinz China sprach sich dagegen für diesen Plan aus. Der Chron machte sich schließlich dahin schuldig, den Vorschlag anzunehmen. Infolgedessen ließ der Thron dem Kabinett die Weisung zukommen, das notwendige Reglement für die Einberufung einer neuen Konferenz auszuarbeiten und die Delegierten der Friedenskonferenz in Schanghai davon zu verständigen, daß der Thron die Entscheidungen dieser neuen repräsentativen Konferenz annehmen werde, welche Regierungsform sie auch beschließen möge. Angesichts der Tätigkeit der Aufständischen in Schanghai fragen sich die Regierungsbehörden, ob die Aufständischen die lange Verzögerung, die bei der Einberufung einer neuen Konferenz unvermeidlich ist, annehmen werden, obgleich die Faltung des Throns keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er bereit ist, abzustanden, wenn die Abdankung das einzige Mittel ist, die gegenwärtige Krise zu beilegen.

Juansichai hat, wie der „Tag“ meldet, der Kaiser nach China mit seinem Hofe Beijing verlassen.

### Juansichai dankt ab.

Einer telegraphischen Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Beijing zufolge soll Juansichai in ein Hofkleidungsgeheimnis eingetreten haben, da die Kaiserin-Witwe und die Prinzen seine Fortdauer, das Prinzenvermögen der kaiserlichen Familie für die vor einigen Tagen aufgelegte patriotische Anleihe in Höhe von 30 Millionen Taels herzugeben, abgelehnt haben.

Leheran, 29. Dez. Der englische Konful, der seit einigen Tagen vermisst wurde und tot geglaubt wurde, ist aufgefunden worden; er ist nur verundet.

### Eine Warnung an Spanien.

Madrid, 29. Dezember.

Es scheint, daß die Regierung infolge der Veröffentlichung zahlreicher gegen Frankreich gerichteter Andeutungen, aus ob dieser Macht die kriegerischen Absichten der Marokkaner durch Waffenlieferung unterstützen, sowie sogar dahin gehende Äußerungen von Persönlichkeiten, die der Regierung nahe stehen, ernste Schwerkümmern mit Frankreich befristet. Mehrere große Blätter haben daher zum Rückzug in ihren Leitartikeln und machen auf die große Gefahr aufmerksam, der Spanien sich durch eine derartige Kampagne aussetzt in Augenblicken, in denen neue Bewältigungen nichts weniger als ermüdet sein könnten.

### London, 29. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid:

Drei spanische Bataillone sind nach Mexiko entsandt worden. Die Unterstützungstruppen betragen 2900 Mann. General Aguzar hat den Oberbefehl über die Truppen erhalten, nachdem er sein Portefeuille als Kriegsminister niedergelegt hat. — Ministerpräsident Canaleja teilte mit, daß er am 1. Januar 1912 dem König ein Dekret über die Einberufung des Parlaments zur Unterzeichnung vorlegen werde.

### Die Russen in Persien.

Rußland geht in Persien mit unbegrenzter Energie vor, um des Willens in der Provinz Aherbafshan Herr zu werden. Die Petersburger amtliche Telegrammagentur verbreitet dazu folgende offiziöse Mitteilung: Mit Rücksicht auf die Lage, wie sie sich aus den neuereingetroffenen Angriffen der Wenge auf die russischen Truppen in Tabriz, Reht und Enseli ergibt, und in Anbetracht dessen, daß diese Angriffe der Feindseligkeit, die zwischen uns mit russischen Truppen der Wenge und dem Wenge und Schändung der Gefallenen verbunden waren, die strengste Strafe verdienen, und weil schließlich die persische Regierung, obwohl sie diesen Dingen fernsteht, nicht die Macht besitzt, die Schuldigen zu bestrafen, erlaubt sich die russische Regierung verpflichtet, von sich aus Strafmaßnahmen in den genannten Städten zu treffen.

Zu diesem Zwecke hat sie den Befehlssachen der russischen Abteilungen befohlen, unverzüglich im Einvernehmen mit den russischen Konfuln in Tabriz und Enseli die strengsten Maßnahmen zur Bestrafung der an den Angriffen Beteiligten und zur Beilegung der Ursachen derartiger Ereignisse zu treffen.

Unter diesen Maßnahmen sind besonders die folgenden angeführt: Die Verhaftung aller persischen und russischen Truppen teilgenommen haben, und deren Aburteilung nach dem Kriegsrecht; Entlassung der unruhigen Elemente unter den Eingeborenen, Zerstückung der dem Wiberstand dienenden Plätze, so wie alle Maßnahmen, die zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Bestrafung der Schuldigen sich als notwendig erweisen sollten.

### Die Warte wird gemant.

Konstantinopel, 29. Dez. Der englische Botschafter rief gestern der Warte, folgende Zwischenfälle an der persisch-türkischen Grenze zu vermeiden, um die Vermittlungsaktion in Persien nicht zu hindern. Die Warte wies im gleichen Sinne ihre Grenzkommandanten an.

### 6. Preussischer Lehrertag.

S. & H. Hannover, 28. Dezember

Rektor Peters (Ahl) referierte über den ersten Punkt der Tagesordnung:

#### Grundrissliche zur Jugendpflege.

Der Redner legte seinen Ausführungen folgende Leitfäden zugrunde: 1. Die Notwendigkeit erhöhter Jugendpflege ergibt sich allein aus den veränderten sozialen Verhältnissen der schulischen Jugend, nicht aber aus irgend welchen parteipolitischen Rücksichten. 2. Die Jugendpflege hat für Mädchen wie für Jünglinge zu erfolgen. 3. Die Schulerzieher (Sten a) in den Eigenschaften des jugendlichen Charakters, b) in dem Ziel, das wir zu erstreben haben, Beziehung zur bürgerlichen, sittlichen und religiösen Freiheit. 3. Es ist daher zu verlangen, daß eine Ausbildung von Jugendpflegern stattfinden. Die Schule kann für die Jugendpflege wichtige und notwendige Vorarbeiten leisten. Sie hat mit dafür zu sorgen, daß gefährdete und vernachlässigte Kinder rechtzeitig in Fürsorgeerziehung kommen. 4. Wir Lehrer betrauten es als soziale Pflicht, an der Jugendpflege in erster Linie mitzuwirken.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, in dem der Referent namentlich die gebildeten Schichten zur Mitarbeit an der Jugendpflege aufhorbete, entspann sich eine lebhafteste Debatte. Eingeleitet wurde sie von Lehrer Agard (Waldow), der das Hauptgewicht darauf legte, daß man jede Mitarbeit mit den sozialdemokratischen Jugendvereinen ablehnen müsse. Es dürfe nicht umherprobieren bleiben, daß man auf einem preussischen Lehrertage sage, es sei besser, die Jugend gehöre einem sozialdemokratischen Verein an, als daß sie überhaupt keinem Verein angehöre. Die ganze Frage sei eine politische Frage, das Gesagte daraus hervor, daß der Kultusminister die Sache in die Hand genommen habe. Wissenschaftler sei es, zunächst die Fürsorge für die männliche Jugend in die Hand zu nehmen, bevor man an das schwächere Gebiet der weiblichen Jugendpflege herantrete. — Die weitere Debatte befaßte sich auf das Verhältnis zu den sozialdemokratischen Jugendvereinen. Das vom Referenten vorgelegten Thesen wurden schließlich mit einem Jubel angenommen, in dem ausgedrückt wurde, daß die Jugendpflege von jeder Tendenz frei bleiben müsse. — Lehrer Esterl (Waldow) betonte, daß mit den Vorklären durchaus nicht gelegt sein sollte, daß die Weltlichen erst in zweiter Linie für die Jugendpflege in Betracht kämen.

Wir empfehlen: Feinsten Düsseldorfer

# Silvester-Punsch

von Ananas, Arrak, Bergwarder und Rum, sowie Kaiser-Panach  
a 1/2 Fl. 1.40-2.00 Mk. 1/1 Fl. 2.50-3.75

Alten feinen Jam.-Rum I. Vershn. Hochofeinen Arrak I. Vershn.  
1/2 Fl. Mk. 1.10, 1.35 u. 1.60. 1/1 Fl. Mk. 2.-, 2.50 u. 3.-. 1/2 Fl. Mk. 1.10, 1.35 u. 1.60. 1/1 Fl. M. 2.-, 2.50 u. 3.-

## Deutsche und Französ. Kognaks

von Otard Dupuy, Henok & Co. und Hennessy & Co. 4.50, 5.50 7.50 u. 8.50.

Deutscher Kognak I. Verschnitt 1/2 Fl. 1.10, 1.35 u. 1.60. 1/1 Fl. 2.-, 2.50 u. 3.-.

Prachtvollen Astrachan- u. Malossol-Kaviar,  
Pfund 10.-, 12.-, 16.- und 20.- Mk.  
Frische, beste englische Austern, Dtzd. 2.75,  
delikatsten Italienisch. Salat u. Hummer-Mayonnaisé,  
Garnierte Schüsseln u. Timbals  
mit div. Fleischwaren, frischem Hummer, Gänseleber-Pasteten, Fisch-Mayonnaisen,  
geräucherter Platten,  
sowie einzelne warme und kalte Zwischengerichte  
in apter und feiner Ausführung zu billigen Preisen.

Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine  
in hervorragender Qualität zu sehr mässigen Preisen. Deutsche u. franz. Schaumweine billiger.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
**Pottel & Broskowski.**

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf das Thema:  
Reform der staatlichen Schulverwaltung in Preussen.  
Der Referent, Lehrer Dietmann (Magdeburg) unterbreitete  
der Beräumung folgende bereits mitgeteilte Leitätze:

1. Die staatliche Schulverwaltung kann nur dann volle Gewähr für eine geordnete Entwicklung des Schulwesens bieten, wenn sie in ihrer Einwirkung und in ihrer Wirksamkeit die Bedürfnisse der Schule und der Eigenart der erzieherischen Tätigkeit vollkommene Rechnung trägt. 2. Dafür ist am meisten Sicherheit gegeben, wenn die Unterrichtsverwaltung nicht mit der Verwaltung anderer Institutionen verbunden, sondern in allen Instanzen selbstständigen Behörden übertragen wird, die möglichst eine vollständige Befugnis haben und in denen das sachmässige Element ausreichend zur Geltung kommt. Die Unterordnung der Schulverwaltung unter die Organe der allgemeinen Staatsverwaltung und die Durchführung der Präzedenz in der Verwaltung des Volksschulwesens sind daher abzulehnen. 3. Nur unter dieser Voraussetzung erstreckt eine weitgehende Uebertragung von Verwaltungsbefugnissen auf die unteren, der Schule am nächsten stehenden Behörden zweckmäßig und nützlich. 4. Die untere Instanz der staatlichen Schulverwaltung sollte eine im Kreise zu errichtende Schulbehörde unter dem Vorsteher eines hauptamtlich angestellten Kreis-Schulinspektors, der ein im Volksschuldienst praktisch bewandter Fachmann sein muß. Ihm sind alle diejenigen Angelegenheiten zur selbständigen Erledigung zu überweisen, für die die Mitwirkung einer höheren Instanz nicht unbedingt erforderlich ist. In der mittleren und oberen Instanz untersteht die Verwaltung des gesamten höheren und niederen Schulwesens, einschliesslich des Fach- und Fortbildungsschulwesens, denselben Behörden. 5. Zur Beratung der Schulbehörden in allen wichtigen Unterrichtsfragen wird in jeder Instanz ein aus freigeählten Vertretern der Lehrerschaft und anderen des Erziehungswesens kundigen Personen bestehender Beirat gebildet.

In der an das Referat Dietmann (Magdeburg) sich anschließenden Diskussion vertrat Gemeindefürer Lemus (Berlin) die Forderung, daß die Organisation der Schulverwaltung so erfolgen müsse, daß jeder Ort und jede Schule eine Vertretung habe, in welcher jeder Lehrer sich und Stimme hat. In der weiteren Debatte erklärte Lehrer Hennig (Niederschlesien), daß man mit der Uebertragung der Schulaufsicht von den Geistlichen auf Philosophen in vielen Bezirken schlechte Erfahrungen gemacht habe. — Nach kurzer Debatte wurden die Leitätze einstimmig angenommen, ebenfalls mit einer Aenderung, welche dem Unterrichtsministerium gleich käme. — Rektor Reichmann schloß jedoch die heutige Tagung und damit den 6. Preussischen Lehrertag.

## Kunst und Wissenschaft.

### Hochschulnachrichten.

Zum Nachfolger des Geh. Rats Wihoff auf dem Lehrstuhl der Augenheilkunde an der Universität Breslau wurde der o. Professor und Direktor der Augenklinik der Universität Freiburg i. Br. Geh. Hofrat Dr. Theodor Wenzel berufen. — Prof. Dr. med. Otto von Franquæ, Direktor der Frauenklinik in Gießen, wird der Berufung an die Universität Bonn mit Beginn des Sommersemesters 1912 folgen; er wird hier Nachfolger des Geheimrats Frick. — Der a. o. Professor der philosophischen Fakultät an der Universität Jena Dr. W. v. G. hat den Titel „Hofrat“ erhalten. — Der Senat der Dresdener Technischen Hochschule ernannte den Fakultätsdirektor Anton Hamisch in Hindernach ehrenhalber zum Dr.-Ing.

Professor Werner-Schwarzburg f. Der bekannte Bildhauer, Professor Albert Werner-Schwarzburg, Lehrer an der Breslauer Königl. Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, langjähriger Vorsitzender des dortigen Künstlervereins, ist im Alter von 64 Jahren in Breslau gestorben. Er war Meisterhändler Professor Scharps und hat u. a. die Giebelreliefs der Berliner Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche geschaffen.

Wolff Perles f. An den Folgen eines Schlaganfalls starb plötzlich in Leipzig der bekannte Gesangspädagoge Wolff Perles. In Ungarn 1858 geboren, wandte er sich nach einer harten Jugendzeit der Bühne zu; er spielte von 1886 bis 1895, wo er als Heldentenor am Prager Deutschen Landestheater unter

Angelo Neumann engagiert war, Triumphe und hat sich weiterhin durch zahlreiche Gastspiele und Auslandsreisen allgemein bekannt gemacht. Seit 12 Jahren war der Künstler in Leipzig als Gesangslehrer tätig.

Strindberg schwer erkrankt. In dem Befinden des schwedischen Dichters August Strindberg, dessen Gesundheitszustand seit längerer Zeit zu wünschen übrig läßt, ohne jedoch zu direkten Besorgnissen Anlaß zu geben, ist in den letzten Tagen eine bedenkliche Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Der überall beliebte Dichter befindet sich seit mehreren Tagen so schwach, daß er nicht mehr insstehen ist, das Bett zu verlassen, und in den beiden letzten Tagen ist ein weiterer Verfall der Kräfte bei gleichzeitig hochgradigem Fieber eingetreten. Die Ärzte sehen den Zustand des Patienten für sehr bedenklich an; doch hegen sie die Hoffnung, daß es vor fröhlichen und guten Konstitution des Dichters gelingen wird, die jetzige Krisis glücklich zu überwinden, so daß der erkrankte Dichter zu seinem 68. Geburtstag am 22. Januar wieder gesund gesehen sein wird, daß er die für diesen Tag von verschiedenen Seiten geplanten Jubiläumsgedächtnisse entgegennehmen kann.

## Theater und Musik.

### Bühnendramen.

„Die fünf Frankfurter“, ein Lustspiel von Karl Ritter wurden am Königsplatz-Theater zu Berlin mit großem Erfolg am 10. und 11. d. M. gegeben. Das Stück ist voll Komik und hat einen Schluß von Satire in sich, der von Anfang an die Wirkung garantiert. Der Dialog fließt witzig dahin und die Szenen sind geschickt aufgebaut.

Die Neueinführung von Offenbachs „Schöner Selena“ in der Inszenierung Max Reinhardts mit den Dekorationen und Kostümen des Münchener Künstlertheaters und einem Gespöhl acht englischer Tängerinnen vom Alhambra-Theater in London wurde, so schreibt man der „Post“, in Leipzig, im Alten Theater mit etwas zurückhaltendem Beifall aufgenommen. Originell wirkten ebenfalls nur die wirklich schönen Dekorationen wie die zum Teil recht grotesken Kostüme und die Wertvolligkeit des Auf- und Abgehens der Darsteller mitten durch das Publikum, d. h. auf einem Laufbreit, das sich in Windungen über die Reihen der Parkettplätze nach der Bühne hinzog. Anmutig und reizvoll gaben sich auch die überaus geistlichen jungen Engländerinnen in ihren Tänzen, die sie fast unbedeutend ausführten. Gelacht wurde am meisten über Herrn Fabisch, erst trutzigen Rezensent und einige zeitgemäße Witze, so z. B. das Verbot an Orestes, als Thronfolger in einer Vermählung Beifall zu klaffen. Im übrigen aber wirkte diese ultrige Burleske doch nicht mehr so frisch und durchschlagend wie früher; daran konnte auch die sonst recht gute Darstellung nichts ändern. (Wie wir hören soll dieselbe Aufführung auch im Stadttheater zu Halle stattfinden. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung fehlt bis jetzt. D. Red.)

Das Versüßpiel „Der Teufelsjunge“ von der Gattin und dem Sohn Edmund Kottas fand im Gymnasialtheater bei Berlin bei groß und klein überaus freundliche Aufnahme. Das Schicksal eines mehrheitlich künftigen, der das alte Sprichwort zu Ehren bringt: „Siff dir selbst, du bist dir Gott!“, interessierte dank der geschickt herbeigeführten Einfühlung der höheren Gewalten auf die reale Welt.

## Vermischtes.

### Berlin als billige Stadt.

Während bei uns alles über die zunehmende Teuerung klagt, prellen die Amerikaner in ihren Blickern die Reichsstauplätze als ein wahres Eldorado für Sparlinge. Heute, als einen Fallstrick für alle Amerikaner, die behaupten nicht mehr die teuren Preise bezahlen wollen und den Winter in Berlin verbringen, um billig zu leben.

In der Tat beherbergt Berlin in diesem Winter noch amerikanischen Gäste als je, und sie alle sind sich darüber einig, daß für jeden Centes eine Karte nach Deutschland unerwartete Sparnisse mit sich bringt. Was man im Heimatlande jemals des Dollars mit einem Dollar bezahlt, bekommt man in Berlin für eine Mark.

Man entsetzt mit Ueberraschung, daß man den besten Platz im Opernhaus für nur 3 Dollar bekommt und in anderen Theatern sogar für nur anderthalb Dollar. Man fährt Automobill für 50 Cents und ist in einem erstklassigen Restaurant für 75 Cents gut zu Mittag. Nur in den ganz großen Luxuslokalen findet man Preise, die ein wenig an den Broadway erinnern.

### Das Weihnachtsfest des Dollarkingens.

Der prunkende Glanz, mit dem die New Yorker Dollarkingens das Weihnachtsfest begingen, trat tief in den Schatten vor dem Wunderfest, das der Washingtoner Krösus Mac Clean zu Ehren seines Sohnes veranstaltet hatte, jenes ungelungenen, in ganz Amerika berühmten Milliardenbähs, das heute mit zwei Jahren bereits die Kleinigkeit von 400 Millionen Markt als persönliches Vermögen besitzt.

Der Kleine hatte zum Festtageabend 20 handgemachte Kameras zu einer Festgesellschaft geladen, deren Tisch, wie recht und billig, mit manchen goldenen Speisebähsen gedeckt war. Von unbeschreiblicher Pracht war der Christbaum des Milliardenbähs, um den zwei veritable Rentiere mit einem Schlitzen herumgelauffen. In dem Schlitzen thronte der Weihnachtsmann in höchstlicher Person inmitten einer Ausstattung der feinsten Spielzeuge, zu der, wie „Daily Telegraph“ zu vermelden weiß, auch der Kaiser von Rußland und der König von England ihr Scherlein beigeleuchtet hatten.

Ein Dreieck eingekerkert. Der alten Böhmerwaldtouristen bekannte Dreieckseck wurde durch einen verheerenden Brand halb eingekerkert. Viele Bewohner sind ob d. a. l. o. s. Zahlreiches Vieh ist umgekommen.

Schrecklicher Selbstmord. Aus Budapest wird gemeldet: Die 50jährige Gemahlin des Barons Leopold Bauer, die seit 10 an einer schweren Nervenkrankheit im Sanatorium dankbar liegt, hat sich in einem unheimlichen Augenblick mit Franzbranntwein übergeben und dann die Kleidung in Brand gesetzt. Sie erlitt sehr schwere Brandwunden und ist bald darauf verstorben.

Blutiges Ehedrama. In Boulogne sur Mer spielte sich am Donnerstag ein düstiges Familiendrama ab, welches durch die Wirkungen des Alkohols verursacht wurde. Ein Fabrikarbeiter hatte seinen ganzen Lohn vertrunken und verlangte von seiner Frau weiteres Geld für Schnaps. Als die Frau ihm dieses verweigerte, verprügelte ihr der Angerückene einen furchtbaren Schlag gegen den Unterleib. Die Frau verteidigte sich, indem sie dem Manne das Handtuch in die Brust steckte, hierauf ergriß sie die Flucht. Der Mann wurde später mit dem in der Brust steckenden Messer als Leiche aufgefunden. Die Frau wurde verhaftet. Ihre drei Kinder sind von der Polizei aus in Pflege gegeben worden.

### Sport-Nachrichten.

Die Eröffnung der Pariser Winterbahn fand am Mittwochabend im Pariser Winter-Beobachtungs-Bau. Der „Clou“ des Programms bildete der Start des berühmten Reiterfordläufers Jean Bouin. Der Franzose rechtsergriffte auch seinen Ruf und schlug seinen Landsmann Kestler in dem 5 Meilen-Wahd leicht um 20 Meter. Der dritte Teilnehmer, der Grieche Gattis, gab bereits nach 900 Metern auf. Eine weitere Hauptnummer bildete das Amateur-Flyer-Wahd Schilles-Janssen-Barlett. Der Franzose Schilles zeigte sich für seinen Gegner als Sprinter überlegen, denn er gewann sowohl den ersten Lauf über 1000 Meter mit 10 Sekunden vor dem Holländer Janssen und Bartlett, sowie den zweiten Lauf hinter Landemeführung über 5000 Meter vor Bartlett und Janssen. Dagegen holte Janssen im aufschlachten Verfolgungrennen seine beiden Gegner bereits nach 1 Minute 58 Sekunden ein.

### Werbung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den polnischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Weitzer; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Neumann; für den Inlandsteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Esmittlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse Saison-

# Räumungs-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 2. Januar.

Grosse Ueberraschungen stehen bevor!

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Mein diesjähriger grosser

# Inventur-Ausverkauf

in auffallend billigen Preisen bietet ganz besondere Vorteile in  
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, fertigen Kleidern, Kostümen, Kostümröcken, Blusen,  
Pflüsch-Paletots und -Jackets, engl. Paletots, schwarzen Paletots, Kinder-Paletots, Abendmänteln, Unterröcken

Tüchern

Halbfertige Roben in Tüll, Stickerei, Voile, Eolienne.

Ball-Shawls.

Nur meine anerkannt erstklassigen und realen Qualitäten kommen hierbei zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Leipzigerstrasse  
97.

## Theodor Rühlemann.

Leipzigerstrasse  
97.

**Allgemeine Rentenankalt zu Stuttgart.**  
Gebens- u. Rentenversicherungsvereins a. Gegenseitigkeit.  
Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden  
Rente können von da an gegen Uebergabe der mit  
Vorbekanntmachung des Mitgliedes und mit Zustimmung vor-  
sehungsbekanntmachung (Coupons) eines jeglichen Abzug bei  
den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden.  
Ebenfalls ein Einredenanspruch besteht, entfallen auf  
je eine volle Rente 3 bzw. 4 Dividende.  
Beitrittsbedingungen werden jederzeit eingesehen.  
In Fragestellung: die Generalagenten Schönmeyer &  
Garke, Beckersg. Str. 28 (Königsplatz), in Halle:  
A. v. Rüdiger, Privatstr. Friedrichstr. 12. 1892

1893 Musik-Schule 1893  
**D. Kruse und Tochter**  
Grosse Brauhausstrasse 15 Neue Promenade  
empfehlen  
**Klavier- u. Geigen-Unterricht.**  
Nur Einzel-Unterricht.



### Hasen - Hasen

sind immer noch der beste und billigste  
**Neujahrbraten**

Hasenbraten  
-Keulen und -Läufchen,  
Hasenklein St. 20 Pfg.  
6 Stück 1.00 Mk.  
Jg. Rotwild zum Braten  
Pfd. von 0.75 Mk. an.  
Fricandese Pfd. 1.30 Mk.  
Rehkeulen Pfd. 1.25 Mk.  
Rehrätter Pfd. 0.80 Mk.  
Jg. Wildschwein Pfd. von  
0.80 Mk. an.

Jg. Mastgänse, fette Enten, Poularden,  
Jg. Puten, Suppenhühner usw.

**Friedrich Weiss,**  
Wild- und Geflügel-Specialgeschäft,  
Gelbst. 65. - Tel. 3416.

### Glückwünsche

zum Bleiglasen  
mit scherzhaften Ueberschungen  
**G. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 90**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Wie kann ich mein Ein- kommen vermehren?

Die Kunst der Spekulation - Baschlage - Leitung  
von Börsengeschäften mit und ohne Gewinnbeteiligung.  
Gef. Adressen zur erster Reflexion unter  
B. 10677 an Hansenstein & Vogler, A.-G.,  
Halle a. S., erbitten. 1899

### Zarte Vollheringe W. Dudenbostel

St. 5 u. 2 u.  
mit 11, Rab.  
empfehlen  
Bretzler u. Sau-  
senitzer-Ges.,

## Das Wahlbureau der fortschrittlichen Volkspartei

ist am  
**31. Dezember u. 1. Januar**  
geschlossen.

Mein diesmaliger

## grosser Inventur-Ausverkauf beginnt Dienstag, den 2. Januar.

Die Preise sind auf alle Stoffe  
Modelle - Paletot-Costume - Pelz-Mäntel  
Peluche-Mäntel - Englische Mäntel  
letzter Jahreszeit,  
Blusen - Sommer-Konfektion  
aussergewöhnlich ermässigt.

Gr. Steinstr. 74, I. Etage,  
über Café Bauer.

**Franz Reich**  
Hoflieferant.

### Verkäufe.

Wassio 150, 2 Milchbottl.  
a 40, 2 engl. Weist. u. Weist.  
45, Eteg. und Hühnerbottl.  
billig zu verkaufen.  
Steinweg, 7, I. Etg.

### Kaufgesuche.

Doppelkassensystem mit Gefäß.  
1 Arbeitstisch circa 3 Meter lang  
wird zu kaufen gesucht. Offert.  
unter B. J. 9088 Rudolf Woffe,  
Halle. 1894

### Gute Kanarienhähne und Weibchen.

besuche 50 Stk. Preis, nur  
Gesundheit, a. 50. Zeile.  
Geholte Stadt Leipzig,  
Martinstr. 16. 1899  
Jon. Fischer.

### Masentelle

kauft  
Joh. Bernhardt,  
Kellnerstr. 4.

### Vermischtes.

### Bücher-Revisor

Carl Boyer jun., Halle a. S.  
Ludwig Wuchererstr. 73a. Tel. 5341

### Steuer-Erklärungen

Bücherrevisor Boyer, Halle a. S.  
Ludwig Wuchererstr. 73a. Tel. 5341

### Welche Dame,

am liebsten begehrt, würde ein Pfl.  
Witz Dreifig, in ihr Optin aus-  
nehmen? Rasende möcht ich in  
fremd Sprachen vorlesen können.  
Die Gegenheit, Abdruck a. Dous-  
salts, in Halle, Df. u. B. D. 9976  
an Rudolf Henze, Halle.

### Wozgen Sonnabend

**Schlafstift.**  
Gute Freitag  
von 5 Uhr ab  
H. G. H. H. H. H.  
L. Franke, Steinbergstr. 8.

### Eine wunderbare Bowle

herbereit man von  
1 Flasche Moselwein,  
2 Flaschen Johannisbeerwein  
aus der Kellerer von  
**C. A. Schnabel,**  
Reinigungsstr. 21,  
Johannisbeerwein von 60 Pf. an.

### Hautjucken

Wenn Sie von hartnäckigem  
Hautjucken  
befallen sind, so daß Sie, durch  
sein übermächtiges Gicht gequält,  
seinen Schlaf finden, verschafft  
Ihnen  
Dr. Koch's Reihlölle  
sicher Erleichterung, Topf 3 Mk.  
zu haben in den Apotheken:  
Dirich. u. Köhler - Apotheke.

### „Casino- Butter“

ist deutschen Ursprungs,  
immer frisch, stets hochrein.

### Runkeln, Luzernekleehou, Heu und Stroh,

alle Sorten, liefert preiswert  
**Herm. Jahn, Stadtilm,**  
Telephon 22.

### Verkäufe billig

wenig getrauchte, erhaltene  
Schreibmaschine, neu 400 Mark  
Coll-Räden, prima Tier, 2 Oel-  
gemälde, blühende Heide, billig,  
Lauschk, Lippstadt.

Sehr wohlbedämmertes  
Stoßweil zu 90 Pfg. p. Fl.  
mit 11 in Röh. v. 10 u. 15 u. 20  
an oder 30 u. 35 u. 40 u. 50  
30 Ure an. Baden, 2 Stroch  
p. Bohn. Vire frei. Carl Th.  
Schömer, Coblenz-Rh. Nr. 992.

### Ta. Cassler

frisch eingetroffen  
Schmalz Pfd. 58  
Gr. Eier Mandel 95  
Feinste Malzkerei-  
butter 1/2 Pfd. 78 an.  
2 Pf.-Dose Erdbeeren 100  
2 „ „ Schnittk. 85  
2 „ „ Kürbchen 65  
2 „ „ Spinat 46  
2 „ „ Kaiserhot. 105

### Otto Gottschalk,

Gr. Ulrichstr. 32,  
Talaunstr. 7.

### Die Volksküchen

bestehen aus:  
1. Brauhausstr. Nr. 31,  
2. Brauhausstr. Nr. 16.  
Speisen werden verabreicht von  
11-1 Uhr täglich.  
1 ganze Portion zu 2 Pf.,  
1 halbe Portion zu 1 Pf.  
Narren zu ganzen und halben  
Portionen, welche an beliebigen  
Tagen in beiden Küchen vorrätig  
werden können, sind zu haben bei  
Herrn Kaufmann Hillt, Geisstr. 68,  
und bei Herrn Kaufmann Ludwig  
Barth, Leipzigerstr. 80, Nähe  
des Leipziger Strasses.

### Beramen Sie nur Vödtger's

### Husten-Tropfen

in den Apotheken a 50 u. 1 Mk.  
Nur echt mit dem **W. Böttger**  
Namenstua

### Schwache Nerven

härten Sie durch  
**Lecithin**

### Nervennahrung.

Reich und reichhaltigste Mittel für  
Nervenkrankheiten zur Stärkung  
der Nerven, zur Hebung des Nul-  
gemeinbefindens, appetitanregend  
Karton 3 Mk. 2.50.  
**Drogerie Max Rädler,**  
nur Hauptstr. 2.

### Verlobungsringe.

**Juwelier Tittel,**  
Schmerzstr. 12, 6te Zapfenstr.

### Familien-Nachrichten.

#### Nachruf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag verschied unser Ehren-  
mitglied, der Kgl. Lokomotivführer a. D.

### Herr Hermann Dümmler.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen lieben  
Kollegen, der sich durch sein ehrliches, lebens-  
würdiges Wesen ein dauerndes Andenken gesichert  
hat. Er ruhe in Frieden! 1905

**Verein Hallescher Lokomotivführer.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 30. d. M.,  
nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes  
aus statt.  
Der Vorstand.

Gestern nacht 3 Uhr entschlief sanft nach  
längerem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter  
und Schwiegermutter

### Frau Marie verwitw. Hoffmann

im 83. Lebensjahre.  
Halle a. S., den 28. Dezember 1911.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Otto Jerichow, Königstr. 11.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmitt.  
3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.